

„Wir zeigen neue Wege auf“

Gehörlose kommen ohne die Hilfe von Dolmetschern schwer klar / Raumpaten

VON
VOLKMAR JOSWIG

In Bremen leben rund 1.500 gehörlose Menschen. Eine wichtige Anlaufstelle für sie ist der Verein „Hand zu Hand“.

FINDORFF Zur Kommunikation benutzen die meisten Gehörlosen nicht nur die Gebärdensprache mit konventionellen Handzeichen, sondern auch Mimik, Körpersprache und tonlos gesprochene Wörter. Gehörlose und Menschen mit eingeschränkten Hörfähigkeiten finden seit Juli 2006 in der psychosozialen Beratungsstelle des Vereins „Hand zu Hand“ in der Schwarzburger Straße 34 Rat.

Barrieren überwinden und diesen Menschen in akuten und chronischen Krisen und Konfliktsituationen zu helfen, das ist das Ziel des Vereins. Deshalb haben Janne Haardt und Wilma Pannen zusammen die Anlaufstelle gegründet. „Mit unseren Erfahrungen wollen wir Gehörlose und Hörgeschädigte in der Krise befähigen, ihr Leben eigenverantwortlich und verantwortungsbewusst sich selbst und ihrer Umwelt gegenüber zu gestalten“, sagt Janne Haardt. „Wir reflektieren die persönlichen Situationen gemeinsam mit den Betroffenen und zeigen neue Wege auf.“ Gehörlose kommen im täglichen Alltag ohne Hilfe von Dolmetschern kaum klar. „Es

ist nämlich ein Irrtum, dass gehörlose Menschen gut lesen können“, erklärt Haardt. „Die Sprachentwicklung ist oftmals von Geburt an gestört und so ergeben sich aus Problemen mit der Lautsprache auch Probleme mit der Schriftsprache.“ Deshalb lesen viele weder Zeitungen oder Bücher und haben besonders beispielsweise bei Arztbesuchen und anderen Institutionen die Schwierigkeit sich verständlich zu machen. Die psychosoziale Beratungsstelle Verein „Hand zu Hand“ ist in diese Marktlücke gestoßen, zu

der inzwischen Menschen aus dem gesamten Norddeutschen Raum, sowie aus den Landkreisen das neue Angebot annehmen. Die Beratungen beschäftigen sich mit Familiendynamischen Krisen, sozialen Problemen, Lebensüberforderung, Psychische Krisen, Sucht und vieles mehr. „Die psychosozialen Belastungsfaktoren sind bei Gehörlosen stärker als bei Hörenden“, so Haardt. „In der Regel ist es so, dass uns die Betroffenen zu Einzelgesprächen aufsuchen. Für die Ratsuchenden ist das

Gespräch kostenlos.“ Der Verein „Hand zu Hand“ konnte mit einer Starthilfeförderung über fünf Jahre durch „Aktion Mensch“ gegründet werden und finanziert sich ausschließlich über Spendengelder. „Gerade hier möchten wir Spendenwillige ermuntern sogenannte ‚Raumpaten‘ zu werden und die Miete für einen Raum in unserem Verein zu spenden“, erzählt die Diplom Pädagogin. Die Berater sind per Fax unter 0421/375756 und per E-Mail unter hand.zu.hand@web.de zu erreichen.



Solidarität mit Gehörlosen: Janne Haardt vor den Räumlichkeiten des Vereins „Hand zu Hand“ an der Schwarzburger Straße.

Foto: Joswig